N°. 29. — Sonnabend, den 20. October 1821.

Luxemburger Wochenblatt.

Vivite Luxburgi, fidos vos prisca per orbem
Fama vocat, fidos posteritasque leget,
Nescia gens verti sociis, Regique Deoque
Servastis semper fœdera, jura, fidem.

Das Abonnement von drei Franken für Hiesige, pro Quartal, findet im Redactions-Büreau oder bei J. Lamort, für Auswärtige jedoch nur bei den ihnen zunächst gelegenen Post-Aemtern, statt. — Die Insertions-Gebühren betragen 4 Sols pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden franco erbeten.

Luxemburg, den 19. October.

Den 12. d. M. ist der Königl. Preußische General-Major und Chef vom Generalstaabe des VIII. Armee-Corps, Herr von Pfuel, aus Coblenz hierselbst eingetroffen und am folgenden Tage wieder abgereist.

— Den 14. giengen die von der Königl. Preuß. Artillerie unserer Besatzung zur Kriegsreserve entlassenen Mannschaften nach ihrer Heimath ab.

— Den 15. reisete der hier angekommene Königl. Preuß. Major vom Ingenieur-Corps, Ingenieur des Platzes Minden, Herr von Gayette, wieder von hier ab.

— Zur Feier des gestern eingetretenen Jahrestages der Völker-Schlacht von Leipzig, hatte die gesammte hiesige Königl. Preuß. Garnison vor des Herrn Militair-Gouverneurs, General-Lieutenant, Prinzen von Hessen-Homburg, Durchlaucht, große Parade. Seine Durchlaucht, welche sämmtlichen Truppen für ihre vortreffliche Haltung Ihre höchste Zufriedenheit, mittelst Parolbefehls, bezeugt hatten, gaben Mittags ein festliches Diner. Ein glänzender Ball im Cassino-Locale (bei Herrn Deitz), beschloß den denkwürdigen Tag, an welchem, wie immer, das beste gegenseitige gute Einverständniß die Freude verherrlichte.

— Eine frohe Erscheinung für Freunde des Schauspiels und des geselligen Vergnügens, ist die von der Mehrzahl der Mitglieder der gebildeten Stände unserer Stadt kürzlich errichtete Theater-Liebhaber-Gesellschaft. Die Gesellschaft, welche nicht ohne bedeutende Kosten das vorjährige Kripsche Tanz-Lokale im Strockschen Hause auf dem Krautmarkt, in einen gleich eleganten und geschmackvollen, als geräumigen Schauspielsaal verwandelt und lediglich die Absicht hat, ihren Freunden, wie sich selbst, ein Vergnügen zu verschaffen, wird sich des wärmsten Dankes jedes Kunstfreundes, wie dessen der gebildeten Klassen um so mehr erfreuen, als wir hier seit einer Dezennie fast

kein permanentes Theater mehr hatten, und nur hin und wieder mit einzelnen Vorstellungen durchreisender dramatischer Künstler beehrt wurden. Die Vorstellungen der Gesellschaft werden ausschließlich in französischer Sprache gegeben werden, und die Eröffnung und Einweihung Thaliens Tempels mit folgenden Stücken 1°. L'entrepreneur de spectacles, *ou* l'on fait ce que l'on peut, comédie en un acte; 2°. Le Prince-Ramoneur et le Ramoneur-Prince, comédie en un acte; 3°. La bonne Aubaine *ou* la Dinde du Mans, vaudeville en un acte, spätestens nächste Woche statt finden.

Zur ganz besondern Ehre aber gereicht die wohlthätige Absicht der Gesellschaft, im Laufe des Winters mehrere Vorstellungen zum Besten der hiesigen Stadt-Armen geben, und dadurch die Stunden des Vergnügens auch dem edlern Zwecke des Wohlthuns widmen zu wollen.

— Einem Schreiben aus Wien vom 5. d. M. zufolge, hat bei der am 1. und 2. October statt gefundenen Ziehung der Ballabeneschen Lotterie N°. 61,230 die sieben Güter Zickau, Wolschow, Kogschitz, Strankau, Libietitz, Prestanitz und Oberstankau, in Böhmen, und 20,000 Fl., — N°. 68,428, 25,000 Fl.; N°. 106,784, 10,000 Fl.; N°. 102,961, 5,000 Fl.; N°. 20,624, so wie die N°. 95,299, 78,559, und 22,680, 2,500 Fl.; N°. 101,875, 35,633, 81,663 und 92,178, 1,000 Fl. W. W., gewonnen.

Sobald die ausführlichen, uns versprochenen Gewinnlisten hier eingehen werden, sollen solche unverzüglich den Lesern mitgetheilt werden.

— Die Eröffnung der Sitzung der General-Staaten hat nach Versicherung eines Schreibens aus dem Haag vom 15. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Staats-Ministers, Grafen de Thiennes de Lombize, Exzellenz, statt gefunden.

Der Deutschen Fest-Gesang
am 18. October.

Deutsche! kommt zum frohen Mahle,
Kommt zu Herrmanns Volksverein!
Heute soll der Freude Schaale
Jedermann geboten seyn!
Wenn der Dank für Leipzig hallet,
Und dem Herrn ein Loblied schallet,
Wenn das Herz ihm überwallet,
Stell' der Deutsche sich hier ein!

Heute sey den Deutschen Helden,
Die bei Leipzig unverzagt
Standen, wie die größten Helden,
Unser lauter Dank gesagt!
Heute soll in deutschen Hallen
Euch, Ihr deutschen Helden, Allen —
Dank und Lob voll Würde schallen,
Die Ihr kämpftet unverzagt.

Hohes, herrliches Erheben — !
Heute soll das deutsche Land
Mit den Helden, welche leben,
Seyn ein festlich Feierland!
Heute sollen die Pokale
Bei dem deutschen Bundes-Mahle,
Bei der Deutschen Bruder-Mahle,
Glänzen nur von deutschem Wein!

Und den Helden, die gefallen,
In der deutschen Freiheits-Schlacht,
Rufen wir zu ihren Hallen:
» Helden, ihr habt es vollbracht! «
Allen, die in jenen Stunden
Ihre hohe Pflicht empfunden,
Die verblutet ihre Wunden,
Seye unser Dank gebracht!

Ja, vorangegangne Helden!
Hört! die Siegs-Posaune bläßt,
Euch den Sieges-Ruf zu melden:
» Unser Deutschland ist erlößt! «

Frei sind unsers Deutschlands Gauen,
Frei ist wieder, was wir bauen,
Und mit frommem Danke schauen
Wir zu Gott, der uns erlößt!

Auch die Nachbarn sollen's hören,
Wie wir dieses Fest begeh'n —
Wie wir Gott den Herrn verehren;
Jeder mag die Flamme seh'n!
Hören, wie Kanonen knallen,
Wie die deutschen Glocken schallen,
Wie voll Dank die Kirchen hallen,
Laut bei Deutschlands Aufersteh'n!

„Aufersteh'n und nie mehr fallen,“
Bleibe Deutschlands Loosungswort!
Deutsche Brüder, laßt es hallen
Ueberall von Ort zu Ort!
Nie dem falschen Wort getrauet,
Brüder, auf Euch selbst vertrauet,
Und auf Gott im Himmel trauet!
Gott allein sey unser Hort!

Jedes Jahr sey diese Feyer
Pflicht für's ganze deutsche Land!
Glockenton und Flammen-Feuer
Füll' das weite Vaterland!
Und bedroht uns fremde Rache,
Stehen wir, als Deutschlands Wache,
Auf für uns're heil'ge Sache,
Auf für unser Vaterland.

Ja, ihr Deutsche! diese Tage
Seyen Gott dem Herrn geweiht!
Und bei friedlichem Gelage,
Alle Jahr dies Fest erneut.
Nichts soll Deutschlands Freiheit kränken,
Niemand Deutschlands Recht verschenken,
Niemand sich dagegen lenken,
Nie in alle Ewigkeit!

U. Z.

Echternach, den 14. October.

Vorgestern (Freitags) brach hier in der Vianderstraße, rechts am Thore, Morgens um 8 Uhr ein gefährliches Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit sieben strohgedeckte Wohnhäuser verbrannt wurden. Glücklicherweise wehte kein Wind, sonst möchten mehrere entferntere Strohdächer gleichzeitig angesteckt worden seyn. Das Feuer brach in dem Hause eines Branntweinbrenners aus, dessen sämmtliche Bewohner auswärts beschäftiget waren, und das Haus zugeschlossen hatten. Wie das Feuer ausbrach, darüber hat man nur Vermuthungen; da es aber in dem verschlossenen Hause sich auszubreiten Zeit hatte, so bemerkte man es erst, als es das Strohdach bereits angezündet hatte, und nun die schreckbare Flamme emporschlug. Dem Eifer aller Bürger, sowohl reichen als armen, welche sich zum Löschen und Helfen herbeidrängten, hat man zu verdanken, daß das Feuer noch schnell unterdrückt wurde; besonders aber der Verfügung: die benachbarten Strohdächer mit nassen Tüchern zu belegen, damit die nahgelegenen Häuser verschont blieben. Aber zu bedauern war, daß die Feuerspritzen und Eimer, welche von Zeit zu Zeit probirt, geschmiert und unterhalten werden sollten, sich in einem schlechten Zustande befanden. —

Seit heute sammelt man hier Beisteuern, um den Abgebrannten wenigstens gegen den Winter ein Obdach zu verschaffen.

Frankfurt, vom 10. October.

Es bestätigt sich, daß sich die rußische Regierung durch den Abzug der Türken aus den beiden Fürstenthümern die, den Juden von den Türken aufgedrungene Wiederherstellung der zerstörten griechischen Kirchen, die mindere Verfolgung der nicht in Aufstand begriffenen Griechen (ausgenommen, daß ihnen die Gefängnisse noch nicht geöffnet werden, und noch neuer-

dings die Verfolgung barbarisch in Salonichi gewüthet hat,) und andere Fuchskünste nicht hat verblenden lassen; sondern vermittelst der österreichischen Gesandten zu Petersburg und Konstantinopel, die Herren von Lebzeltern und von Lützow, auf solche garantirende Erklärungen und Einräumungen dringt, wozu sich die türk. Regierung schwerlich verstehen wird. Sie entwickelt zugleich solche ungeheure militairische Rüstungen, verbunden mit entsprechenden diplomatischen, daß es wohl schwerlich bloß auf die Donaugränze, einige Handelsvortheile und ein Protektorat über die Griechen abgesehen ist; sondern hoffentlich auf den einzigen des ruß. Reichs würdigen, so wie den Griechen wahrhaft heilbringenden Ausgang der streitigen Sache, die Wiederherstellung eines unabhängigen Griechenreichs.

Die ganze ruß. Landmacht ist nämlich in südwestlicher Bewegung, und der Kern derselben, die schlagfertige Prutharmee, erhält täglich solche Verstärkungen an Mannschaft, Artillerie, Munition, Provision und selbst an Zelten, daß beim Ausbruch der Feindseligkeiten sogleich mehrere Heere zur Ausführung eines für mehrere Angriffspunkte combinirten Angriffs- und Kriegsplans vorrücken können.

Eben so setzt sich nun auch die ruß. Seemacht in Bewegung, nicht allein die des schwarzen Meeres, wo die Flotte von Cherson und Nikolajew aufs thätigste ausgerüstet wird; sondern auch die des Baltischen, von wo schon eine Eskadre nach dem Mittelmeere abgegangen ist, damit im Falle des Krieges, diese Flotten, vereinigt mit der Griechischen, Kleinasien von der europäischen Türkei abschneiden, Constantinopel dem Hunger überliefern und den Feind in dieser Hauptstadt zwischen zwei Feuer bringen. Die schwedische Flotte würde dann, im (jedoch unwahrscheinlichen) Nothfalle zur Beschützung Petersburgs herbeieilen, dessen (auch unwahrscheinliche) Koppenhagen ähnliche Einäscherung zu verhüten.

Die diplomatischen Rüstungen Rußlands aber beziehen vorzüglich Oesterreich, von dem es wahrscheinlich nur verlangt, daß es neutral bleibe, und seine Unternehmungen in der Türkei gegen eine allenfallsige französische Einmischung, so unwahrscheinlich diese auch so lange ist, als Oesterreich das bekannte Friedenspfand gegen die französische Regierung in Händen hat, sicher stelle. Vermuthlich verzögert nur Oesterreich die Unterhandlung, um desto bessere Bedingungen zu erhalten; denn was könnte es wohl dagegen haben, wenn in der europäischen Türkei und Kleinasien ein unabhängiges Griechenreich gestiftet wird, sollte auch ein Russisch-Kaiserlicher Prinz den Thron besteigen; wenn Rußland die Donau bis an Siebenbürgen erhält, und dagegen wichtige, von Ungarn abgerissene Provinzen wieder damit vereinigt würden? — Ist nicht diese Wiedervereinigung der Wunsch der Ungarn, welche besonders den noch nicht veralteten Verlust von Belgrad nicht verschmerzen können? Und bezogen sich nicht wahrscheinlich die neulichen Volksbewegungen in Siebenbürgen, welche Verhaftungen zur Folge hatten, so wie die auf dem Ungarischen Landtage vorgefallenen harten Worte, auf die griechischen Angelegenheiten und diesen, den Griechen günstigen Wunsch?

So wie nun die Russen zum entscheidenden Angriffskampfe, rüsten sich hinwieder die Türken zum lebhaftesten Widerstand. Durch einen Kaiserlichen Hatti-Scheriff sind alle Muselmänner im ganzen Reiche zur Ergreifung der Waffen aufgeboten worden, ein Aufgebot, das nur dann statt hat, wenn entweder das Leben des Sultans oder die mahomedanische Religion in Gefahr ist, und dessen jetzige Verkündigung die

nahe Wahrscheinlichkeit des Krieges andeutet. Die asiatischen Truppen sind in fortdauernder Bewegung und ziehen gröstentheils über Konstantinopel zur türkischen Armee in Europa; ein Theil derselben aber hat sich an der, der Insel Rhodus gegenüberliegenden Küste Kleinasiens gelagert; denn in dem sichern Hafen dieser Insel rüsten die Türken ihre Flotte aus, mit welcher sie die griechische Seemacht vernichten wollen, und unter deren Schutz eine Transportflotte die Griechen mit Landungen bedroht, besonders auf Morea, und den Inseln, welche von der neulich verkündigten Amnestie, durch ihren fortdaurenden Widerstand ausgeschlossen sind. Daher ist auch dieser am Eingange des Archipelagus gelegene Seehafen zum Sammelplatz der Eskadern bestimmt, welche die zinsbaren Königreiche Afrikas zu senden aufgefordert sind. Konstantinopel selbst wird möglichst verproviantirt, an dessen Befestigung gearbeitet und europäische Offiziere, besonders für die Artillerie und Marine in Dienst genommen.

Während diesen Unterhandlungen und Rüstungen ist eine Art Waffenruhe zwischen den Türken und Griechen selbst eingetreten. Die erstern haben ihre Angriffe sowohl zu Wasser als zu Land an mehreren Punkten unterbrochen, theils wohl um zu sehen, was sie durch Erregung von Zwiespalt unter den Griechen, wozu ihnen ihre Amnestieverkündigungen besondere Gelegenheit geben, ausrichten können; vorzüglich aber, um ihre Kräfte nicht durch unentscheidende Angriffe zu schwächen, sondern für entscheidende aufzusparen.

Die Griechen ihrerseits schränken sich darauf ein, die von ihnen eroberten Gebiete und Inseln besetzt zu halten und zu befestigen, die darin von ihnen blokirten Festungen zur Uebergabe zu zwingen, sich militairischer zu organisiren und zu bevorstehenden größern Ereignissen vorzubereiten. Indessen ist zu wünschen, daß die Russen ihre ungewisse Lage zwischen Freiheit und Tod bald endigen mögen; denn schon fängt hier und dort bürgerliche und militairische Uneinigkeit an, sich unter ihnen einzuschleichen. Die Regierung von Calamita in der Provinz Morea, will nicht unter derjenigen von Athen in der Provinz Livadien, stehen; ein Nachklang der altgriechischen Zwistigkeiten zwischen Sparta und Athen. Viele Griechen bezielen einen republikanischen Staatenbund, wenigere haben sich zur höhern Idee eines einzigen Griechenreichs aufgeschwungen. Die Anführer bei Patras wollen die noch jungen und im Norden Griechenlands unglücklich gewesenen Brüder, Prinzen Ypsilanti, nicht für ihre Oberbefehlshaber erkennen. Wie könnte es auch anders unter Städten und Provinzen seyn, welche verschiedentlich hart von den Türken gedrückt wurden, zum Theil verschiedene Privilegien besassen, theils fast ihre Unabhängigkeit erhalten hatten, und sich seit langer Zeit einander mehr oder weniger fremd geworden waren? Diese durch gemeinschaftliches Unglück, Sprache, Abkunft und Religion zwar verbundene, aber in so manchen andern Stücken von einander getrennte Völkerschaften, werden sich nur dann fortdauernd in gleicher Richtung zum rettenden Ziele bewegen und dieses Ziel in einer einzigen Reichsregierung erkennen, wenn sich entweder ein wahrhaft großer, unter ihnen aufstehender Mann an ihre Spitze stellt, oder ihnen eine auswärtige Macht, wie Rußland, auf der Bahn zu diesem Ziele vorschreitet, und den Weg zum ewigen Ruhme zeigt!

Leipzig, den 2. October.

Seit einigen Tagen haben wir hier Nachricht, daß in Odessa ein Embargo auf alle Schiffe gelegt worden sey, und man will nunmehr nicht weiter am Kriege zweifeln. Fast alle Tage gehen

hier Kuriere von Petersburg nach Paris, und umgekehrt, durch.

Erinnerung.

Gesegnet sey der wonnevolle Tag —
Gesegnet sey die frohe, süße Stunde,
Wo ich zuerst an ihrem Busen lag,
Mit ihr vereint im heil'gen Liebesbunde —
Der Ort, wo ich zuerst sie glühend heiß umschlang,
Und ihr ein: O, ich liebe dich! entrang.
Es sey gebenedeit der moosbewachs'ne Stein
Auf dem sie da in meinen Armen ruhte!
Ha! wollte je ein Frecher ihn entweih'n
So büß' der Frevler es mit seinem Blute!
Der zarten Liebe, treu in Zeit und Ewigkeit,
Sey dieser Stein zum Hochaltar geweiht!

Correspondenz-Nachrichten.

Aus TT. vom 26. Sept. Ein Handwerksbursche, welcher kürzlich von seiner Wanderschaft wieder hierher zurückgekehrt, und schon als Lehrjunge ein Meister im Aufschneiden war, log eines Abends einem seiner ältern Mitgesellen bei einem Glase Bier mit der ernsthaftesten Miene von der Welt vor: daß er in der Tuchelschen Haide eine Kohlstaude gesehen, unter welcher 1000 Mann Kavallerie mit aufgepflanztem Gewehr Schutz gefunden hätten. Das ist eine Kleinigkeit, versetzte der Letztere, ich erinnere mich, auf meinen Reisen einen Kessel gesehen zu haben, an dessen Reparatur 100 Meister, jeder mit 2 Gesellen arbeiteten, ohne daß einer den andern klopfen hörte. — Ums Himmelswillen, erwiederte ersterer, wozu diente doch ein so ungeheurer Kessel? — Deine Kohlstaude zu kochen, erhielt er zur Antwort.

Aus UU. vom 28. Sept. Der hiesige Amtsvoigt hat folgende polizeiliche Bestimmungen erlassen:

1. Daß für die Folge Niemand mehr sich unterstehen solle, ganz oder halb nackend aus dem gemeinen oder Noble-Bade nach Hause zu gehen oder zu fahren; auch Niemand nach Mitternacht die Brunnenkur brauchen dürfe.

2. Daß hinführo Niemand in den Schauspiel-Logen barfuß erscheinen;

3. Kein Einwohner, unter welchem Vorwande es auch seyn möge, mehr als einen Centner abgefeuertes Schießpulver über Nacht in seinem Hause haben;

4. Jeder Gastwirth (bei 5 Thlr. Strafe) nie mehr seinen Gästen kalten Wein als warmen, und warmen Wein als kalten serviren solle;

5. Die Dienstmägde von nun ab, kleine Kinder unter 6 Jahren nicht mehr zum Fenster hinausfallen lassen, sondern mit aller Vorsicht die Treppe hinunter tragen oder führen sollen.

Deutschheit.

(Baron A zu dem Hofmeister seines Sohnes.)

Französich! Nein, das soll mein Sohn nicht lernen;
Deutsch bilden Sie sein Herz und seinen Geist.
Aus meinem Haus ist alles zu entfernen,
Was noch auf die verhaßte Sprache weist.
Was weis man nicht im deutschen auszudrücken?
Was soll man sich mit fremden Federn schmücken?
Deutsch sey sein Inn'res, deutsch sein Extérieur,
Enfin! kein Wort französisch mehr!

Weiss, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Wohnungs-Veränderung.

J. F. Gangler, welcher sein Petitions-Büreau auf dem Graben N°. 285 etablirt hatte, zeigt Einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß er solches in die Chimay-Gasse N°. 470, im ersten Stock verlegt hat. Er fertigt Denk- und Bittschriften, Akten unter Privat-Unterschrift u. s. w. an. Ebenso fährt er fort, in und außer dem Hause Privat-Lektionen in der französischen, deutschen und italienischen Sprache, wie in der Geographie, zu ertheilen.

Im Laufe des Unterrichts können die Lernenden in schriftlichen Aufsätzen geübt werden.

Luxemburg, den 19. Oktober 1821.

Promessen zu der Königl. Preußischen großen Prämien-Vertheilung auf Staatsschuldscheinen betreffend.

Diese Vertheilung findet durch Verloosung am 4ten Januar 1822 in Berlin statt, und bestehet in folgenden baaren Gewinnen:

		Preuß. Courant.
1	à	100,000 Rthl.
1	à	50,000 „
1	à	20,000 „
2	à	5,000 „
5	à	2,000 „
10	à	1,000 „
50	à	500 „
100	à	200 „
2,830	à	140 „
22,000	à	20 „
Zusam. 25,000	Gew. im Ges.-Betr. v.	1,081,200 Rthl. Preuß. Courant.

Hierzu sind Original-Promessen, von einem der ersten Wechselhäuser in Berlin ausgefertiget, welche zu allen obigen Gewinnen — im treffenden Fall — berechtigen, zu dem äußerst billigen Preis von Fl. 7 im Fl. 24 Fuß nebst Plan, bei Unterzeichnetem, gegen portofreie Einsendung des Betrags, zu haben. Da der Cours dieser Promessen bei Annäherung der Ziehung nur höher gehen kann, so werden die Herren Liebhaber — zur Vermeidung einer weitern Preiserhöhung — ersucht, mir ihre Aufträge, so zeitig als möglich, zu ertheilen, und sich der schleunigsten Vollziehung derselben versichert zu halten.

Frankfurt a/M., den 18. Oktober 1821.

Friedrich Berndt,
Handelsmann und Commissionnair,
Münzgasse, Litt. J. N°. 207.

Zu verkaufen

findet man bei Herrn Schmit-Brück, (Pastorsgasse, N°. 403), zwei namentliche Listen von in Rußland, Pohlen, Oesterreich oder sonst in Deutschland gebliebenen und gestorbenen Militairs, nebst einer Nachweisung von 147 Soldaten, welche sich in Folge der letzten Kriegsereignisse in Rußland befinden und noch am Leben sind.

Die erste Liste, welche die Namen von 2000 Militairs enthält, kostet 65 Centimes, und die andere, welche deren 4000 in sich faßt, 1 Franken 30 Centimes.

Diese Listen sind von dem Adreß- und Todtenschein-Büreau zu Amsterdam (op dem Nieuwdyk, N°. 18) herausgegeben worden, an welches sich die Personen, welche über irgend ein Individuum eine nähere Auskunft wünschen, wenden wollen. Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Amsterdam, den 9. October 1821.

Endlicher Zuschlag.

Das schöne Erbgut von Berward,

nächst Esch an der Alzet,

loosenweise und mit vielen Bequemlichkeiten für die Zahlungen, zu verkaufen.

Am Montage, 29 Oktober 1821, um die Mittagsstunde, wird zu Esch an der Alzet, durch den Notar François den Jüngeren, das gesagte Erbgut durch öffentliche Versteigerung dem Meist- und Letztbietenden loosenweise, wie folgt, für erblich zuschlagen werden:

1stes Loos. Ein schönes, neugebautes Schloß, bestehend in großen Gemächern, Speichern, Kellern, Waschhäusern, Brunnen, Höfen, Scheuern, Remisen, Ställen, Wohnungen für den Pächter, Gärtner und Vorsteher, ꝛc., ꝛc., alles mit gemauerten Graben umgeben; große Gärten, welche man mit leichter Mühe durch den Fluß und den herumgehenden Canal bewässern kann; Obstgärten, die mit den besten Sorten Bäumen gepflanzt sind; dieses alles enthaltend ungefähr 3 Bonniers, 92 Ruthen (9 Morgen und einen halben).

Nota. Dieses Loos kann nach Lust der Liebhaber getheilt werden.

2tes Loos. Ein Stück Land, genannt Krone oder Acht, enthaltend ungefähr 19 Bonniers, 33 Ruthen, 10 Ellen (58 Morgen, ertragend ungefähr 160 Rasieres (80 Malter) Korn, und 80 Rasieres (40 Malter) Gerste.

3tes Loos. Ein anderes Stück Land, genannt Kleffgen, enthaltend ungefähr 62 Ruthen, 50 Ellen (2 Morgen), ertragend ungefähr 4 Rasieres (2 Malter) Korn.

4tes Loos. Eine Wiese, genannt Langholzerweyer, enthaltend 30 Bonniers, 47 Ruthen, 30 Ellen (92 Morgen), ertragend ungefähr 3600 Pfund Heu.

5tes Loos. Eine andere Wiese, genannt Plattenweyer, enthaltend ungefähr 11 Bonniers, 24 Ruthen, 40 Ellen (34 Morgen), ertragend ungefähr 3000 Pfund Heu per Morgen.

6tes Loos. Eine andere, genannt Hessenwies, enthaltend ungefähr 10 Bonniers, 15 Ruthen, 60 Ellen (31 Morgen), ertragend ungefähr 3600 Pfund Heu per Morgen.

7tes Loos. Eine andere, genannt Schengen, enthaltend ungefähr 2 Bonniers, 23 Ruthen, 40 Ellen (6 Morgen), ertragend ungefähr 3500 Pfund Heu per Morgen.

8tes Loos. Eine andere, genannt Kufftgeswies, enthaltend ungefähr 1 Bonnier, 36 Ruthen, 60 Ellen (4 Morgen), ertragend ungefähr 3000 Pfund Heu per Morgen.

9tes Loos. Ein Weyher, genannt Kiefftgesweyher, enthaltend ungefähr 15 Ruthen, 46 Ellen, ertragend ungefähr 1 Malter Korn.

10tes Loos. Ein Büsch, genannt Kortenbüsch, enthaltend ungefähr 11 Bonniers, 47 Ruthen (33 Morgen); der Hau hat nahe 15 Jahr.

11tes Loos. Ein anderer Büsch, genannt Langholzerbüsch, enthaltend ungefähr 12 Bonniers, 21 Ruthen, 50 Ellen (36 Morgen); der Hau hat das nämliche Alter.

12tes Loos. Eine Mühle mit 4 Rädern, Oehl- und Sägemühle, Gärten, Wohnungen, Remisen und Ställe, ertragend ungefähr 1000 Franken.

13tes Loos. Und ein Brauhaus mit daran haltendem Garten von 6 Ruthen, 90 Ellen ungefähr.

Diese Versteigerung wird unter den vorzulesenden Bedingnissen statt haben.

François, der Jüngere.

Zu verkaufen.

Alle Sorten Glaswaaren sind von jetzt ab in der Niederlage der Fayence-Fabrick von Müller-Dondelinger aus Echternach, auf dem Krautmarkt, im Elterschen Hause, zum billigsten Preise jederzeit zu haben.

Luxemburg, den 18. Oktober 1821.

N. Morette.

Cavallo, Handelsmann und Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant, beehrt sich das Publikum hierdurch ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß er sich hierselbst etablirt hat. Er verfertigt gleichfalls alle Gattungen Feuer- und Fleisch-Bläser, reparirt Porzellan- und Glas-Geschirre zu den billigsten Preisen, und wohnt Großgasse N°. 169, im Hause des Herrn Siebenaler.

Neue ächte holländische Heringe und holländische volle Sardellen

sind so eben bei mir angekommen und erstere à 4 Sols, letztere à 1/2 Sols pro Stück zu haben. Auch werden solche in großen und kleinen Parthieen nebst allen übrigen Spezerei- Material- und Farbewaaren billigst, wie auch ächter Jamaica Rhum à 2 Franken pro Flasche, exclusive der Bouteille, verkauft bei

P. J. Triacca,
Großgasse, im goldenen Faß.

Lotterie.

Das in der Gemeinde Bilsen, im Bezirk Mastricht, in der Provinz Limburg gelegene, herrliche Land-Gut Vieux-Joncs, wird in Form einer Lotterie, welche Seine Majestät der König, mittelst Allerhöchsten Beschlusses vom 19 May 1819, zu authorisiren geruht haben, verkauft werden. Dieses Gut, welches gerichtlich auf 251,284 Gulden 52 Cents niederländisch taxirt worden, enthält ein großes und prächtiges Schloß, geräumige und schöne Stallungen, Remisen, Reitbahn, Scheuern und andere Gebäude, englische Gärten, einen Park, u. s. w. Außerdem aber 136 Morgen 75 Ruthen Land, und exclusive des Schlosses eine jährliche Revenue von 17,263 Franken.

Der Ziehungstag wird noch näher bestimmt werden. Der Preis eines Looses, deren 80,000 sind, ist 3 Gulden niederländisch, und kann man im Redactions-Büreau, woselbst auch für Theilnehmer der Prospectus dieser Lotterie zu haben ist, subscribiren. Die Bezahlung der Loose geschieht erst bei deren Aushändigung.

Die Loose dieser Lotterie sind bereits unter der Presse und sollen binnen Kurzem hier eintreffen, weßhalb die Personen, welche noch geneigt wären hieran Theil zu nehmen, die Güte haben wollen, baldgefälligst im gedachten Bureau zu unterzeichnen.

Die Erben des verstorbenen Herrn Franz Anton Defer, ehemaligen Notars zu Echternach, verkaufen, unter sehr vortheilhaften Bedingnissen, ein zu Echternach auf dem Vormarkt gelegenes Wohnhaus, N°. 233, mit Hof, Scheuer und Stallungen, nebst einem daran gelegenen Garten. Die Bedingnisse sind bei Hrn. Notar Maes allda zu vernehmen.

☞ Kirmeß-Nachricht. ☜

Morgen, Sonntag den 21. Oct. wird zu Hesperingen und Mamer das Kirmeßfest begangen.

Auf Kosten des Verfassers gedruckt zu Luxemburg, bei J. Lamort.